

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats



Landeselternbeirat
Baden-Württemberg
Eltern MitWirkung

Wellenbrecher? Wir doch nicht!

Oder: Wie wohl all die wohlfeilen Versprechen in „the Länd“ eingelöst werden?

„Erhöhung der Leitungszeit für beamtete Lehrkräfte an öffentlichen Schulen in Baden-Württemberg“

Schulleiter, ein toller Beruf?

Ruhe ist die erste Schüler*innen-Pflicht – Wirklich?

Oder: Seid doch mal endlich leise ...

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

Lernmittelfreiheit

Inhaltsverzeichnis

Wellenbrecher? Wir doch nicht!

Oder: Wie wohl all die wohlfeilen Versprechen in „the Länd“ eingelöst werden? 3

Stichwort „Inklusion“

(Wie) Kann das überhaupt funktionieren? 4

Pädagogisch wertvoller Drucker an den Schulen

Oder: Schulleiter? Nein danke!..... 7

„Erhöhung der Leitungszeit für beamtete Lehrkräfte an öffentlichen Schulen in Baden-Württemberg“

Schulleiter, ein toller Beruf? 8

Ruhe ist die erste Schüler*innen-Pflicht – Wirklich?

Oder: Seid doch mal endlich leise 9

Musik heilt Corona-Wunden

Warum Singen gerade jetzt dringend notwendig ist 11

Rezension

Radikale Kompromisse 13

Sind Werte lernbar?

Bericht von der Veranstaltung des Arbeitskreises der Religionslehrerverbände in Baden-Württemberg und des Landeselternbeirates 15

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

Lernmittelfreiheit 16

Lernmittelfreiheit – gerichtlich und gesetzlich verankertes Recht

Oder: Wenn Bildungspolitik sich nicht an Recht und Gesetz hält 18

Interview mit einer Zeitzeugin –

mit Frau Dr. Renate Heinisch 19

Bundesweiter Bürgerrat der Montag Stiftung Denkwerkstatt

Welche Veränderungen sich Bürgerinnen und Bürger in der Schule wünschen 21

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg

Schüler/-innen können Lernplattformen über die Sesam-Mediathek nutzen 23

Liebe Leserinnen und Leser!

Stagnation ist die einfachste Übung. Wertschätzend wegschauend weiterzumachen ist weder besonders innovativ, noch zeugt es von Tatkraft, Mut oder Verantwortungsbewusstsein. Die Art und Weise, in der wir Schule betreiben, ist mindestens 40 Jahre



Michael Mittelstaedt,
Vorsitzender des
19. Landeselternbeirats

alt und die Veränderungen der letzten 40 Jahre sind nur in Details erkennbar. Bevor die Gegenstimmen laut werden: Nein, damit ist nicht jede Schule und jeder Verantwortliche gemeint, sondern „lediglich“ die absolute Mehrheit. Das ist aber genau das Problem. Sobald man hierzulande etwas bemängelt, geraten reflexartig sofort die wenigen Positivbeispiele in den Fokus und man verbreitet Weihrauch, um ja nicht durchblicken zu lassen, dass das System schwer krank ist und dringend einer Reform bedarf. Solange nicht alle Kinder in diesem System unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Lebensort individuell das bekommen, was ihnen die maximale Unterstützung beim Erreichen ihrer individuellen Möglichkeiten bietet, sind wir ganz weit unter dem, was unsere Kinder verdient haben. Solange die Einrichtungen in landwirtschaftlichen Ställen – da darf man staunen, wie genau Mindeststandards in der Tierhaltung beschrieben werden – besser kontrolliert werden und dort der Mindeststandard ein Muss und kein „nice to have“ ist wie in Schulen, so lange müssen sich unsere Beamten, d. h. die, die für uns Steuerzahler Dienst leisten, die Frage gefallen lassen, warum wir nicht zumindest einmal verpflichtend

Bürostandards für die Arbeitsplätze unserer Kinder an der Schule erwarten dürfen und warum es möglich ist, dass jede Lehrperson ohne klare Anweisungen vor sich hinwurschteln darf. Wohlgedenkt: „darf“ und nicht „muss“. Hier geht es darum, dass eben keinerlei konkrete Mindestanforderungen an das existieren, was wir als Kunden und Finanzierer vom Bildungssystem für unsere Kinder erwarten können. Konkretes Beispiel: Das Landesmedienzentrum stellt hervorragende Lernmaterialien bereit, die aus unterschiedlichen Gründen nicht frei verfügbar sind, sondern von den Lehrenden für die Schüler freigegeben werden müssten. Kaum 50% der Schulen nutzen diese Angebote. Bekannt sind sie, aber ... Wenn der Amtschef im Ministerium die Schulen freundlich darauf hinweisen kann, dass Tage der offenen Tür auch in diesem Jahr pandemiebedingt doch besser entfallen sollten, und Schulen dann so tun, als wäre das eine Anordnung gewesen, der man folgen müsste, dann geht das doch sicherlich auch für die Nutzung von Materialien, deren Lizenzen durch das Land – sprich: durch uns – finanziert werden. Insbesondere wenn Rückenwind eher den Charakter einer Windstille besitzt und vermutlich auch nicht mehr viel kommen wird. Auch hier: lokal stark unterschiedlich. Und genau das sollte gemäß unserer Landesverfassung (von 1953!) nicht (mehr) so sein, kurz: Es muss wohnortunabhängig und nicht lehrerabhängig sein, ob ich Zugang zu vom Land bereitgestellten Mitteln habe oder eben nicht. So bleibt es letztlich wieder einmal – neben der Forderung an den Amtschef des Kultusministeriums, die Lehrer „zu motivieren“, hochwertige steuergeldfinanzierte Materialien auch den Schülern zur Verfügung zu stellen – an den Eltern hängen, ebenfalls die Lehrerschaft dazu anzuregen, hier Dynamik an den Tag zu legen.

Viel Freude beim Lesen.

Michael Mittelstaedt

Pädagogisch wertvolle Drucker an den Schulen

Oder: Schulleiter? Nein danke!

Zu Weihnachten 2020 gab's eine Sonderprämie unter den Weihnachtsbaum. Es soll gar nicht so wenige Schulleiter im Land gegeben haben, denen diese Weihnachtsgratifikation für Corona-bedingte Mehrarbeit eher peinlich als erfreulich war. Sie dachten – unter anderem – an die Mehrarbeit in den Kollegien, die manchmal erheblich höher einzustufen war als die Mehrarbeit in den Schulleitungen.

Womöglich betrachteten sie den Obulus vom Kultusministerium aber auch als Schweigegeld, damit sie nicht die Themen in die Öffentlichkeit brachten, die der eigentliche Grund dafür sind, dass sich für die Stellen in den Schulleitungen so wenige zu interessieren scheinen. Da sind dann im Ergebnis manche Schulen schon mal jahrelang ohne Direktor oder Direktorin, für andere Stellen bewirbt sich einer/eine, was das Auswahlverfahren recht eintönig werden lässt.

Warum aber ist das so?

Schließlich ist so ein Schulleiter oder eine Schulleiterin Herr/Herrin über eine beachtliche Zahl von Pädagogen. Der Spielraum für die Gestaltung einer Schule durch die Direktor*innen ist durchaus beachtlich, das Renomé bei Eltern in der Regel ebenso. Die Bezahlung kann eigentlich auch kein Grund sein, sich nicht für die höchste Stufe der Pädagogen-Laufbahn zu interessieren. Und doch mangelt es im Land an Bewerbern für die Schulleiter in allen Schularten.

An irgendetwas muss es ja liegen.

Rückenwind: Der Kübel, der das Fass zum Überlaufen brachte

Das missratene Rückenwind-Programm des Landes und die Reaktion in den Schulen darauf gibt einige Hinweise darauf, woran das Desinteresse am vermeintlichen Höhepunkt einer Schulkarriere herkommen könnte. Schon bei der Ankündigung des Rückenwind-Programms gab es heftigen Gegenwind durch die Schulleiter. Denen war schon vorab der kostenfreie Dank des Kultusministeriums zugestellt worden, dass man natürlich einen erheblichen Mehraufwand bei den Schulleitern abladen müsse und dass man sehr dankbar dafür sei, dass dieser Mehraufwand im Sinne der großen Aufholjagd nach der Pandemie geschultert werde.

Im Formulieren von – kostenfreien – Dankesadressen war das Kultusministerium schon immer ganz groß. Ganz gleich, wer gerade den Chefsessel anwärmte. „Rückenwind“ kam nun allerdings „on top“ zu den ohnehin schon seit Jahren angemahnten Überlastungen der Schulleitungen. Der nun durch die Organisation der zusätzlichen Lehrkräfte, deren Bewerbungsbeurteilung und deren Einsatzpläne entstehende Mehraufwand traf auf eine ohnehin schon wenigstens 50-prozentige Verwaltungsarbeit der Schulleitungen, die in ihrer Tätigkeit ganz weit weg von dem arbeiten, wofür sie eigentlich mal ausgebildet wurden.

Wenigstens 50 Prozent reine Verwaltung

Eine kleine Umfrage bei uns bekannten Schulleitern ist – so befürchten wir – durchaus repräsentativ: Da müssen unzäh-

lige Statistiken, Prognosen, Schüler- und Lehrkräfte-Beurteilungen ausgefüllt werden. Die Anfragen des Kultusministeriums und des Regierungspräsidiums oder der Schulämter müssen regelmäßig beantwortet werden. Die dazugehörigen Schulungen sind natürlich auch in der Regel während der Schulzeit. Wenn irgendwo das Dach undicht wird, wenn die Turnhalle marode ist, irgendeine neue Baustelle in der Schule entsteht oder überwacht werden soll, wenn Elternvertreter, Förderverein, Stiftungen, Schulprojekte, Grundschulempfehlungen, Fortbildungsgenehmigungen, Schulanmeldungen oder Stundenpläne entstehen und auf das Personal und die Räumlichkeiten abgestimmt werden müssen: Stets ist das eine Sache der Schulleitung.

Ganz zu schweigen von all den Aufgaben, die eine tatsächlich in Schwung kommende Digitalisierung in den Schulen mit sich bringt. Dazu dann noch, um es nicht zu vergessen, all die Aufgaben der Pandemiezeit, die auch noch zusätzliche Verwaltungsarbeit durch ständig wechselnde und bevorzugt am Freitagnachmittag eingehende Corona-Vorschriften mit sich brachten. Die mussten auf die Schule angepasst und bis Montag in die Schulwirklichkeit umgedeutet werden.

Und dann noch das Schulbudget: Hunderttausende von Euro an Finanzaufweisungen vom Schulträger, sinnigerweise jährlich und nicht schuljährlich aufgesetzt, damit am besten niemand so richtig erkennt, welche Mittel beispielsweise zum Ende des Schuljahres noch zur Verfügung stehen, denn das Ende des Schuljahres liegt ja am Anfang des Schulbudgetjahres. So ist es durchaus nachvollziehbar, dass in Stuttgart über vier Jahre hinweg in den Schulen nicht bemerkt wurde, dass sie jährlich weniger Geld zugewiesen bekamen. Die Summe blieb gleich, wurde also nicht gekürzt. Die Freude hätte sich in Grenzen halten müssen, denn inflationsbedingt wurde über vier Jahre eine Minderung der ohnehin kaum reichenden Mittel um etwa acht bis zehn Prozent vorgenommen. Ein Schelm, der Arges dabei denkt ...

Keine sinnvolle Entlastung in Sicht

Und noch ein Punkt, der eigentlich gar nichts mit der ursprünglichen Ausbildung eines Mitglieds der Schulleitung zu tun hat: Medienentwicklungspläne waren – und sind letztlich auch in Zukunft – die Grundlage dafür, dass eine Schule in den Genuss der Digital-Pakt-Millionen kommt. Sicherlich einer der Gründe für den schleppenden bis gar nicht in Gang kommenden Abfluss der Mittel von den Konten des Bundes war und ist die Überlastung der Schulen mit dem bürokratischen Procedere der Digitalisierung über den Digital-Pakt.

Wo ist in dieser Sammlung von Bürokratie in einer pädagogischen Einrichtung eine sinnvolle Lösung zu sehen?

Ganz bestimmt nicht durch ein paar zusätzliche Deputatsstunden für die Schulleitungen oder das Tröpflein auf den heißen Stein mit 160 Lehrkraftstellen über das ganze Land verteilt. Die dürften überdies auch noch schwer zu finden sein, wo doch selbst zusätzliche Lehrkraftstellen für prognostiziert wachsende Schülerzahlen vom Ministerpräsidenten abgelehnt werden mit der Begründung: Die Lehrkräfte gäbe

es ohnehin nicht, also müsste man die Stellen auch gar nicht erst in den Haushalt des Landes aufnehmen.

Man könnte ja auch mal – Vorsicht! Es folgt eine in der Bildungspolitik noch nie dagewesene Neuheit! – klotzen statt kleckern!

Bei unserer kleinen Befragung in den Schulleitungen lautete unsere Frage, wie viel der Arbeit man denn auf Verwaltungsspezialisten übertragen könne. Bei wenigstens 50 Prozent landet man schnell und wenn man in die reinen Verwaltungsprozesse auch noch den IT-Bereich dazurechnen würde, wenn man – unerhört! – auch noch flächendeckend und schulübergreifend denken würde, dann hätte man eine

Schulorganisation, in der einzelne Lehrkräfte nicht das schulische IT-Netz samt Geräten warten und einrichten müssten, in der hochbezahlte Pädagogen nicht über den Ablauf von Schulrenovierungen sinnieren müssten oder sich über die Haushalts-Tücken von Verschiebungen zwischen Lern- und Lehrmitteln den Kopf zerbrechen würden. Dafür gäbe es die Verwaltungsassistenten.

Und die Lehrkräfte könnten sich uneingeschränkt dem zuwenden, für was sie eigentlich da sind: dem Unterricht und der pädagogischen Arbeit an unseren Kindern!

Michael Mattig-Gerlach

„Erhöhung der Leitungszeit für beamtete Lehrkräfte an öffentlichen Schulen in Baden-Württemberg“

Schulleiter, ein toller Beruf?

Einmal wieder beschäftigt sich der Landeselternbeirat mit einer Verordnung der Landesregierung, deren Faszination kaum Grenzen besitzt. Ungeahnte Welten tun sich auf, die außerhalb des Kultusystems sicherlich mit einem Kopfschütteln ad acta gelegt würden und deren Autor sich vermutlich schämen würde, darüber je gesprochen zu haben.

Ich lerne – hoffentlich korrekt, denn alleine schon das Deputats- und Alimentierungsdenken scheint mir grotesk –, dass bspw. ein Gymnasialschulleiter an einer Schule mit 20 Klassen – das dürfte nicht allzu selten sein – je Klasse 1,2 (oder künftig 1,25 ??? – man wird sehen, der Unterschied erscheint mir das Papier kaum wert) Stunden Leitungszeit aus seinem Deputat nehmen darf bzw. die zu haltenden Unterrichtsstunden „am Schüler“ eben um diese $20 \cdot 1,2 = 24$ Stunden reduziert werden. Naja, allerdings hat er oder sie eine Mindest-Unterrichtsverpflichtung von 4 Stunden bei 25 Deputatsstunden in Vollzeit. Irgendwie scheint da also ein Dilemma vorhanden zu sein. Ist es aber nicht. Der Kultusapparat kennt die Antwort: Die Schulleitung gibt 3 Stunden an andere Kollegen weiter und kann somit der Unterrichtsverpflichtung nachkommen.

Naiv könnte man sich so einen Schulleitungsjob ja wie einen ganz normalen Chefposten vorstellen, so etwas wie einen Abteilungsleiter. Gut, eine kleine Abteilung, aber immerhin. Ob jetzt 4 Stunden ausreichen, um dauerhaft Profi im „operativen Bereich“ (sprich: Unterrichten) zu bleiben, sei einmal dahingestellt, in den meisten anderen Jobs ginge das nicht. Auch die Frage, ob das für einen Menschen, der sich einmal für einen Lehrberuf – hoffentlich bewusst und entsprechend enthusiastisch – entschieden hat, besonders erfüllend ist, kann ich nicht beurteilen, darf aber wohl ruhig einmal gefragt werden. Was insbesondere jedoch einmal hinterfragt werden

muss, ist, welche Aufgaben solch ein Schulleiter in der Praxis hat. Für mich vollkommen unverständlich ist es, dass ein originärer Lehrer sich mit schulorganisatorischen Aufgaben wie Stundenplänen, Vertretungen, Budgets, Gebäudethemen in Kooperation mit dem Schulträger und so fort beschäftigen soll. Erstens können das Verwaltungsberufe viel besser und zweitens kosten die entsprechenden Personen auch nicht gerade bspw. A16. Es gibt also eine Reihe Gründe, sich über diese Frage Gedanken zu machen. Ebenso wie beim Thema „multiprofessionelle pädagogische Teams“ müsste man hier allerdings auch klare Grenzen von Zuständigkeit und Verantwortlichkeit ziehen. Jedenfalls kann es nicht schlecht sein, wenn sich ein Schulleiter mehr um Pädagogik, Schulentwicklung und die pädagogischen Mitglieder des eigenen Schulteams kümmern kann. Das fördert letztlich die soziale Gesundheit des Schulorganismus, erhöht ganz sicher auch die Attraktivität der Aufgabe. Vor allem: Je diverser die Aufgabenbereiche sind, desto komplexer wird die zeitliche Abstimmung untereinander, und damit steigt der Faktor Stress für Schulleitungen, was eigentlich nicht im Sinne der Kultusverwaltung sein sollte. Da hilft es auch nicht, wenn in einem sperrigen Verwaltungsverfahren die Leitungszeit bzw. der Zeitfaktor bspw. um fünf Prozentpunkte erhöht wird. Erstens ist das dem Aufwand gegenüber nicht angemessen und zweitens suggeriert es, dass die Erhöhung in Ordnung und der Aufwand damit eingefangen wäre. Das verhöhnt eher, als dass es wertschätzend wäre. Daher der klare Appell an Kultus und Schulträger: Schaffen Sie Entlastung für die Schulleitungen, indem Sie Schulverwaltungsassistenten zur Regel machen und Schulleitungen wieder ihrer eigentlichen Berufung nachgehen können.

Michael Mittelstaedt

Unsere Internetpräsenz finden Sie unter: www.leb-bw.de

Der 19. Landeselternbeirat

Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, info@leb-bw.de

Vorstand: Vorsitzender: Michael Mittelstaedt
 Stellv. Vorsitzende: Manuela Afolabi, Petra Rietzler, Eberhard Herzog von Württemberg
 Kassenwart: Dr. Matthias Zimmermann
 Stellv. Kassenwartin: Charlotte Brändle
 Schriftführerin: Anne Mone Sahnwaldt

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
Grundschule	Prof. Dr. Sérgio F. Fortunato fortunato@leb-bw.de	Katrin Ballhaus ballhaus@leb-bw.de	Tabea Lunghamer lunghamer@leb-bw.de	Simon Hausmann hausmann@leb-bw.de
Gemeinschafts- schule	Petra Rietzler rietzler@leb-bw.de	Jeannette Tremmel tremmel@leb-bw.de	Claudia Thum thum@leb-bw.de	Susanne Petermann-Mayer petermann-mayer@leb-bw.de
Werkrealschule/ Hauptschule	<i>nicht besetzt</i>	<i>nicht besetzt</i>	Silke Pantel pantel@leb-bw.de	<i>nicht besetzt</i>
Realschule	Harry Müller mueller@leb-bw.de	Thorsten Papendick papendick@leb-bw.de	Manuela Afolabi afolabi@leb-bw.de	Jürgen Czirr czirr@leb-bw.de
Gymnasium	Michael Mittelstaedt mittelstaedt@leb-bw.de	Dr. Matthias Zimmermann zimmermann@leb-bw.de	Michael Mattig-Gerlach mattig-gerlach@leb-bw.de	Frank Häber haeber@leb-bw.de
Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren	Anne Mone Sahnwaldt sahnwaldt@leb-bw.de	Eberhard Herzog von Württemberg wuerttemberg@leb-bw.de	Christian Dittrich dittrich@leb-bw.de	Sabine Luncz luncz@leb-bw.de
Berufsschule	Gabriele Hils hils@leb-bw.de	Sabrina Wetzel wetzel@leb-bw.de	Dunja Recht recht@leb-bw.de	<i>nicht besetzt</i>
Berufliches Gymnasium	Irina Obert obert@leb-bw.de	Jörg Rupp rupp@leb-bw.de	Ulrich Kuppinger kuppinger@leb-bw.de	Norbert Hölle hoelle@leb-bw.de
Schulen in freier Trägerschaft	Charlotte Brändle braendle@leb-bw.de			

Impressum: Herausgeber: Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Telefon (0711) 741094, Vorsitzender: Michael Mittelstaedt – Redaktionsleitung: Irina Obert, Hohackerstraße 25, 77791 Berghaupten. Redaktion: Irina Obert, Anne Mone Sahnwaldt, Sabrina Wetzel, Michael Mattig-Gerlach – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klostersring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 14,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung: sib@leb-bw.de. Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen. Titelbild: © ashkan forouzani unsplash



Schule im Blickpunkt

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats
Baden-Württemberg

Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in schulerelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.



Schule im Blickpunkt

- Erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrgangs erscheint zum Schuljahresanfang
- Jede Ausgabe DIN A4 mit ca. 20-28 Seiten

Best.-Nr. 07
Jahresabonnement € 14,- (Preis inkl. Porto € 18,74)
Einzelpreis € 3,- (zzgl. Porto)

**Gut und aktuell
informiert durch's
Schuljahr für
nur € 18,74 im Jahr!**

**Einzelausgaben jetzt auch als Sofortdownload in unserem Webshop
unter www.neckar-verlag.de erhältlich.**

BESTELLCOUPON

Hiermit bestelle ich auf Rechnung:

___ Schule im Blickpunkt **Jahresabonnement** € 14,- (Preis inkl. Porto € 18,74)
___ Schule im Blickpunkt **Probeexemplar** kostenlos

Meine Anschrift Kd.-Nr. _____

Vor- und Nachname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift _____ SIB

Ich willige ein regelmäßig den Newsletter über aktuelle Themen und Neuerscheinungen im Bereich Schule zu erhalten.

Bestellcoupon ausfüllen und einsenden an:

Neckar-Verlag GmbH • 78045 Villingen-Schwenningen
bestellungen@neckar-verlag.de • www.neckar-verlag.de
Fax +49 (0)77 21 / 89 87-50

Widerrufsrecht bei Bestellungen: 14 Tage.

Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (schriftlich).

Datenschutz: Ihre Daten speichern wir zur Geschäfts- und Bestellabwicklung und um Sie über unsere Neuheiten im Bereich Schule per Post zu informieren. Ihre Adresse sowie die E-Mail-Adresse geben wir an einen Versanddienstleister weiter. Sie können der Verwendung Ihrer Daten jederzeit widersprechen, es fallen keine Kosten an. Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie unter www.neckar-verlag.de/datenschutz